

Herausgegeben von der Interprofessionellen Gewerkschaft der ArbeiterInnen (IGA),
Oetlingerstrasse 74, 4057 Basel, Telefon 061 681 92 91

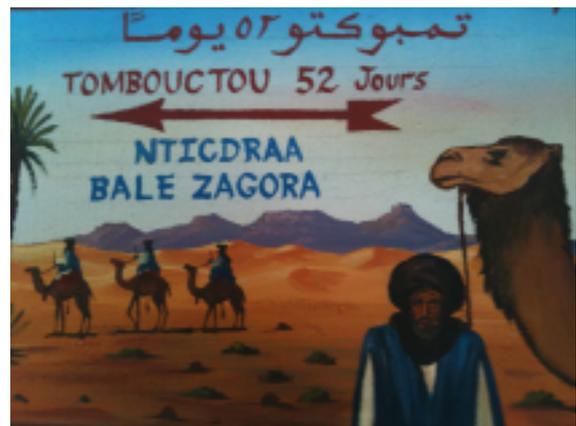
Solidarische Reisen in den Süden von Marokko

Der Gewerkschaft IGA sind einige Initiativen angeschlossen, welche aus Beziehungen von Mitgliedern zu ihren Herkunftsländern entstanden sind. So sammeln Mitglieder aus Sri Lanka Geld für die Unterbringung und Betreuung von Waisenkindern aus dem Bürgerkrieg. Ein Projekt entstand aus der Erwerbslosenbewegung im Dreiland anlässlich eines Sozialforums im Süden Marokkos. Das Forum organisierte eine zurückgekehrte Migrantin aus Strassburg. Daraus entstand eine längerfristige Zusammenarbeit zwischen Zagora, Basel, Mulhouse und Strassburg.

Das Gebiet südlich des Atlas ist das Armenhaus Marokkos. Während im Norden, auch dank kräftiger Investitionen der EU, die Wirtschaft boomt, besteht im Süden ein grosser Bevölkerungsdruck. Viele Junge wandern ab, nachdem sie ihre Ausbildungen in den Städten abgeschlossen haben. Einziges Einkommen neben der Landwirtschaft stammt aus dem Tourismus. Es besteht jedoch eine starke zivilgesellschaftliche Organisierung in allen Lebensbereichen.

Der Bezug von unserer Gewerkschaft IGA zu Zagora ergab sich aus der Zusammenarbeit von verschiedenen Erwerbsloseninitiativen hier im Dreiland seit 1997 (Nordwestschweiz, Elsass Südbaden). Durch Kontakte zu MigrantInnen aus dem Magreb kam die Anfrage von Schulen aus dem Val du Draa im Süden Marokkos nach gebrauchten Velos. Bisher wurden in drei Transporten Basler Velos, die wir von der Basler Polizei erhielten, nach Marokko gefahren. Dort dienen sie Schülern und Schülerinnen auf den langen Schulwegen. Zuvor wurden sie in Mulhouse von arbeitslosen Jugendlichen instand gesetzt. Ein Teil der Jugendlichen fuhr danach mit nach Marokko.

Diese Kontakte intensivierten sich, als Frau Kalima Arbouche von Strassburg nach Marokko umzog. Sie organisierte zusammen mit der Bürgerrechtsbewegung Razded, Réseau Associatif pour le Développement et la Démocratie, im Januar 2009 ein Sozialforum in Zagora.



Eine Arbeitsgruppe des Sozialforums beschäftigte sich mit dem gemeinsamen Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Armut hier im Dreiland und dort im Südosten Marokkos. Dabei setzten wir das Ziel, die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien im Draa-Tal zu fördern. Hier in der Schweiz sollte gebrauchte Hardware gesammelt, getestet und mit neueren Servern in Netzwerken eingebaut werden.

Bisher wurden mit 2 Transporten an 6 Schulen 60 Arbeitsplätze eingerichtet, weitere Informatikräume wurden dieses Jahr im Lokal des Roten Halbmondes Zagora und in zwei Frauenprojekten eingerichtet. Zur Zeit wird eine Informatik Schule aufgebaut.

Die ganze Arbeit wird ehrenamtlich geleistet. Für den Transport und den Zukauf von Hardware erhielten wir Spenden aus Deutschland und der Schweiz und 2011 eine Unterstützung vom Kanton Basel-Stadt.

Die Software ist komplett frei erhältliche Open Source. Für Schulen ohne Internet installierten wir eine Offline Wikipedia in französisch und arabisch. Die Hardware eines IT-Raumes besteht aus einem zugekauften neueren, leistungsstarken Server und gebrauchten und gratis erhaltenen Computern, welche in einem Netzwerk mit dem Server verbunden sind.

Fleissig, flexibel, ohne Rechte - Neoliberalismus im Privathaushalt

Im letzten IGA-aktuell haben wir berichtet, wie es ist, wenn die Finanz- und Wirtschaftskrise zu Hause ankommt – Stichwort Hotel Mama. Heute beleuchten wir die Sans-Papiers-Hausangestellte als Verkörperung der neo-liberalen Idealarbeitnehmerin: fleissig, flexibel und ohne Rechte. Der Bericht von „Marcela“ stammt aus der Broschüre „Yes, we care“ in welcher das Gleichstellungsbüro Basel-Stadt vierzehn Geschichten aus Basler Familien publiziert hat und von Fachpersonen kommentieren liess. Die IGA war in der Begleitgruppe des Projekt und ist gibt die Hoffnung nicht auf, dass die bewegend Portraits auch politisch etwas bewegen. Claudia Studer

Unentbehrlich, aber trotzdem unerwünscht

(Ausschnitt aus der Geschichte von Marcela in „Yes we care“)

Marcelas Arbeit in Privathaushalten ist gefragt.

„Meine gute Arbeitsleistung gibt mir die Garantie für jede Arbeit. Niemand will, dass ich aufhöre. Wenn ich jemandem sage, ich kann an diesem Tag nicht arbeiten, dann sagen sie ‚nein nein nein, bitte, wir tauschen den Tag, wann kannst du?‘ Das führt jetzt zum Beispiel zu einer schwierigen Situation. Ich möchte die Arbeit bei einer Arbeitgeberin nicht mehr machen und versuchen, an diesem Tag mehr Pflegearbeit zu finden, aber die Frau sagt, ‚ja, ja einverstanden, du musst weiterkommen, aber wir tauschen den Tag, bitte‘.“

Sie erzählt dies lachend und auch ein bisschen stolz. Gerade weil Marcela sieht, dass sie gebraucht wird, kann sie nicht verstehen, dass es in der Schweiz so schwierig ist, eine Aufenthaltsbewilligung zu bekommen:

„Ich habe Hass gefühlt, weil ich alles gemacht habe, was ich konnte, um meine Familie zu unterstützen. Ich ging freiwillig zur Polizei. Ich habe gesagt, ich habe einen Beruf, um Menschen zu pflegen und es ist mir egal, was ich arbeiten muss, aber bitte geben sie mir eine Bewilligung. Ich war am Weinen. Sie haben gesagt, nein Lateinamerika hat keinen Vertrag mit der Schweiz. Hier sind sie sehr unsensibel. Es ist schwierig, weil du wie eine Person, die ein Delikt begangen hat, herumrennen musst. Wir wollen all die alltäglichen Dinge zahlen, wie etwa die Steuern, wir haben die Sprache gelernt und wir wollen uns integrieren. Die Schweiz hat all dies negiert. Ich möchte nicht nur arbeiten, ich möchte auch die

Freiheit haben, eine Wohnung zu mieten, in ein Spital zu gehen. Es gibt Personen, die nicht mal eine Krankenkasse haben. Dabei sind doch dank der vielen Ausländerinnen und Sans-Papiers die Wohnungen sauber, werden die Kinder gehütet und viele alte Menschen aufgefangen.“

Seit einigen Wochen ist Marcela verheiratet, wodurch sich ihr Aufenthaltsstatus und damit auch ihr Leben verändert haben.

„Es hat sich viel geändert, seit ich die Bewilligung habe. Vorher war die Angst, immer diese Nervosität wegen Polizeikontrollen. Ja, jetzt habe ich die Bewilligung. Ich bin viel ruhiger, ich weiss, jetzt muss ich mir keine Sorgen mehr machen. Es gibt mir auch die Möglichkeit, einen neuen Job zu finden. Es hat sich viel geändert, nicht nur im ökonomischen Sinn sondern auch beim Arbeiten, auch im Leben selbst. Ich habe jetzt einen Vertrag für meine Wohnung, das ist eine Veränderung. Die Situation hat sich auch für meine Tochter geändert. Sie kann jetzt eine Lehre machen. Auch sie hat eine Zukunft in der Schweiz. Ja, es hat sich viel verändert, sehr viel, jetzt kommt mein Neffe zu Besuch. Mein Ehemann hat einen Einladungsbrief geschrieben, damit wir ihn herbringen können. Für mich ist das eine Veränderung, für uns, für unsere Familie.“

Vorerst arbeitet sie weiterhin in Privathaushalten. Doch Marcela hat Pläne, wie sie die Arbeit, die sie gerne macht, bald auch offiziell ausüben kann.

„Wie wünsche ich mir den Tag herbei, an dem ich zum Roten Kreuz gehen kann, um einen Pflegekurs zu machen! Denn ich weiss, dass sich damit mein Leben ändern wird und meine Arbeit.“

Punkten für die IGA - mit der Cumuluskarte

Der Bericht des Kassiers zum vergangenen Vereinsjahr zeigt es auf: der IGA geht das Geld aus - Geld, das für Miete, Infrastruktur und Löhne benötigt wird.

Ein kleiner, aber wichtiger Beitrag zur Abhilfe lässt sich mit dem Gebrauch der Cumuluskarte leisten: Bei jedem Einkauf in der Migros die orange-grüne Cumuluskarte vorweisen und allenfalls nicht benutzte Karten an FreundInnen und Bekannte weitergeben. Die so gesammelten Punkte helfen der IGA, ihr Budget aufzubessern.

Mit herzlichem Dank für die vielen kleinen Spenden, die auf diese Weise zusammenkommen!

Arbeit in den Privathaushalten ist nicht Privatsache!

Die Broschüre „Yes, we care“ kann auf der Seite des Gleichstellungsbüro als pdf heruntergeladen werden*, oder per Email bestellt werden: gleichstellung@bs.ch. Die Broschüre ist gut geschrieben – man merkt, dass eine Journalistin die Wissenschaftlerinnen unterstützt hat – und sie ist eine fachlich gute Basis für das Formulieren weiterer politischer und gesellschaftlicher Ziele. Denn die Arbeit in den Privathaushalten ist nicht Privatsache! Die IGA bleibt mit dem Gleichstellungsbüro in Kontakt. Unsere Ziele:

Für Sans-Papiers-ArbeiterInnen:

Der Kanton nutzt seinen Handlungsspielraum gegenüber dem Bund voll aus und setzt all dies um, was in Genf normal ist: Klare Kriterien, damit ein Härtefallgesuch vom Kanton mit einer positiven Empfehlung an den Bund weiter geleitet wird. Duldung falls ein Gesuch vom Bund abgelehnt wird. Gesicherter Datenschutz für AHV-Beiträge, damit Sans-Papiers-ArbeiterInnen „Grauarbeit“ leisten können und (teilweise) sozialversichert sind.

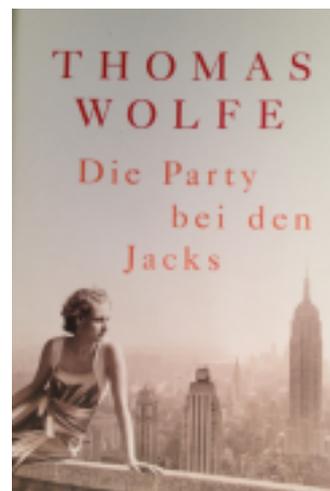
Für den Arbeitssektor Privathaushalte / Personennahe Dienstleistungen:

Haushalte in speziellen Situationen (z.B. mit Kranken und Betagten Personen), welche die NAV-Mindestlöhne einhalten, sollen vom Staat die Sozialabgaben subventioniert bekommen. Vorbild könnte das französische Modell "CESU" sein.

Dieses beinhaltet gleich noch eine Möglichkeit, wie ArbeitgeberInnen steuerbegünstigt für ihre Angestellten mit Familienpflichten "Cheques" für die Betreuungsarbeit kaufen können. Die IGA hat den Gleichstellungsbüros von Basel und Zürich den CESU vorgestellt und wir hoffen, dass die Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten das Modell auf die Umsetzbarkeit für die Schweiz überprüfen lässt.

*<http://www.gleichstellung.bs.ch/care-arbeit.htm>

Buchtipps für den Sommer



Der Roman zur Finanzkrise

Thomas Wolfe

Die Party bei den Jacks

Das Buch wurde erst 1995 aus dem Nachlass des jung verstorbenen Thomas Wolfe (1900-1938) veröffentlicht. Nun gibt es eine deutsche Uebersetzung des unvollendeten Romans über die Roaring Twenties kurz vor dem Börsencrash 1928. Wolfe beschreibt das vibrierende Leben der durch die Spekulation reich gewordenen New Yorker und in der Luft spürt man schon die bevorstehende Krise, die das ganze System in die Depression reissen wird.

Manesse Verlag, München 2011

ISBN-10 3717522345

Gebunden, 352 Seiten

Die Hintergründe zur Finanzkrise

Yanis Varoufakis

Der globale Minotaurus – Amerika und die Zukunft der Weltwirtschaft

Sachlich und auch für Laien sehr verständlich zeichnet der Oekonom Varoufakis die historische Entwicklung auf, welche zum grossen Crash von 2008 führte. Er zeigt mögliche künftige Szenarien der Weltwirtschaft auf. Wer genauer hinter die Vernebelungsstrategien des Neoliberalismus blicken möchte und genauer verstehen will, was eigentlich passierte, ist dieses Buch sehr zu empfehlen.

Antje Kunstmann Verlag, München 2012

ISBN 3888977541

Gebunden, 288 Seiten.

Termine

Die Termine der IGA zum vormerken. Die offenen Sitzungen sind für alle da, die sich in der IGA engagieren möchten und finden jeweils um 19.15 Uhr statt.

Di. 10.07.2012 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 24.07.2012 19:15 offene Sitzung IGA

23.07.2012 - 05.08.2012 **Sommerferien**,
die IGA bleibt geschlossen

Fr. 03.08.2012 **IGA-Soli in der Tiki-Bar**,
45er-Singles mitbringen, auflegen und abtanzen!

Di. 07.08.2012 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 21.08.2012 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 04.09.2012 19:15 offene Sitzung IGA

So. 02.09.2012 12:30 **IGA-Picknick**

Do. 13.09.2012 19.00 **Café IGA: Die Geschichte der Siedlungsgenossenschaft Freidorf**

Matthias Möller, Freiburg i.B. hat eine Arbeit zur Geschichte der Muttener Genossenschaftssiedlung geschrieben. Er berichtet aus der bewegten Zeit der Genossenschaften und über die Gründung des Freidorfes. Matthias ist auch engagiert beim Miethäusersyndikat. Daher wird es auch um die Aktualität des gemeinschaftlichen Wohnens gehen.

Di. 18.09.2012 19:15 offene Sitzung IGA

Do. 25.10.2012 19.00 **Café IGA: Ciao Cash, das clevere Spiel zu Geld und Glück**

Endlich wieder ein Spieleabend im Café IGA: Plusminus hat zum 10-jährigen Jubiläum der Budget- und Schuldenberatungsstelle ein witziges Kartenspiel entwickelt. Agnes Würsch spielt mit uns.



IGA-Picknick



Nach den Ferien freuen wir uns, Euch wieder einmal zu sehen, nicht weil Ihr zur Beratung kommt, nicht weil eine Demo ist, und auch nicht zum Unterschriften sammeln oder wegen einer Sitzung, sondern einfach aus der Freude am zusammen sein – am 11. IGA-Picknick.

Sonntag, 2. September 2011, ab 12.30
Im Gemeinschaftsgarten Landhof



Kommt mit Euren Familien, Freundinnen und Freunden. Bringt mit, was Euch schmeckt – wir sorgen für ein Feuer.

Protokoll der 23. Generalversammlung der IGA von 26. April 2012 2012

Vorstand

Anwesend: Studer Claudia, Brugger Philipp, Merz Catherine, Heimann Hans-Georg, Göttl Johann, Gnech Silvia

Entschuldigt: Karamanoglu Nihal, Sariceri Ali, Cheallaturay Vive

Begrüssung

Johann begrüsst die Anwesenden

Wahl des Tagespräsidenten und Protokollführers
Einstimmig gewählt werden die Vorgeschlagenen Philipp als Tagespräsident und Silvia als Protokollführerin.

1. Abnahme des Protokolls der GV 2011

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt und verdankt

2. Jahresbericht 2011

Catherine erläutert die im Jahresbericht ausgewiesene Beratungstätigkeit des vergangenen Jahres. Neben arbeitsrechtlicher Beratung wird auch Hilfe im Umgang mit Behörden, aber auch Sozialberatung geboten. Sie erläutert mehrere Fälle:

- Kündigungen in der Reinigungsbranche während der Probezeit.
- Rückforderungen vom Amt für Sozialbeiträge, die die Familien oft in eine erneute Schuldenfalle treiben.
- Kinder der IGA Mitglieder, die zu Hause wohnen bleiben, wenn sie Volljährig sind. „Hotel Mama“ Zu diesem Thema hatten Catherine und Claudia am Frauentag einen Stand am Marktplatz.

Philipp meldet im Jahr 2011 die Mitgliederzahlen:
16 Neumitglieder - 10 Ausgetretene - 168 aktuelle Mitglieder

3. Finanzen

Hans-Georg erläutert die vorliegende Jahresrechnung mit einem Verlust von Fr. 5966.-- Er begründet den Verlust mit der Rückläufigkeit von Mitgliederbeiträgen, weniger externe Vermietungen, Superpunkte von Coop fallen weg, Mehraufwand bei Beratungen.

Wir IGA Mitglieder müssen uns etwas einfallen lassen um wieder Gewinn herein zu holen. Ideen sind jederzeit willkommen.

4. Entlastung des Vorstandes für 2011

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

Der Revisorenbericht für die Jahresrechnung 2011 wird verlesen und wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

5. Wahlen

Die Anwesenden wählen gesamthaft ohne Gegenstimme für das Vereinsjahr 2012 folgende Vorstandsmitglieder: Studer Claudia, Karamanoglu Nihal, Brugger Philipp, Merz Catherine, Heimann Hans-Georg Gnech Silvia, Sariceri Ali, Göttl Johann Cheallaturay Vive und neu Erni Rita.

Als Revisor wird Christoph von Blarer einstimmig wiedergewählt.

Vor der Pause wird ein 15 Min. Filmausschnitt über die Transition Bewegung gezeigt., weil die Anliegen wie Ernährung, Verkehr, Recycling, berichtet Claudia, die Leute so enorm anspricht. Auch neue Vereine mit diesem Thema bilden sich, wie Neustart Schweiz, Decroissance und Urban agriculture.

6. Ausblick Projekte 2012

Hans-Georg erklärt, wie das mit der Temporärarbeit in der Chemie so läuft. Ein IGA Mitglied ist krank geworden. Die Temporärfirma wollte ihm während seiner Krankheit künden. Eine Frau möchte eine Lizarbeit darüber schreiben und hat das Archiv der IGA durchgeschaut. Es wird eine Arbeit kommen. Nur verzögert sich alles etwas da die Frau das IGA Mitglied noch nicht interviewen konnte.

Beschäftigungsprogramme: Vor einem Jahr hat die Kampagne mit dem IGA Papiersack „Beschäftigungsprogramme gehen uns auf den Sack“ ziemlich Bewegung eingebracht. Der Regierungsrat Herr Brutschin SP hat die IGA persönlich eingeladen und wollte wissen, was wir uns dabei denken.

Fortsetzung Protokoll

Somit konnten wir unsere Position äussern und die Wirkung darauf ist, man weiss, es gibt jemand der sich darum kümmert.

Ein weiterer Fall ist ein junger Mann, der in seinem Leben schon alle möglichen Massnahmen durchgemacht hat. Von der Fürsorge aus musste er 1 ½ Jahre ins Gegenleistungsmodell (Wenn die Fürsorge das Gefühl hat der Bezüger will nicht arbeiten, wird er dazu gezwungen. Wenn er fehlt, verliert er das Geld.) Seine Mutter musste mit ihrer Sozialhilfe zwei Personen zahlen. IGA hat eine Einsprache gemacht und es hat gewirkt. Ein exemplarischer Fall. Es lohnt sich, sich zu wehren.

Der Überblick über die Zuweisungen fehlt. Auch bei den Fachleuten fehlt die Transparenz. Was für Möglichkeiten gibt es um sich zu wehren? Eine Idee ist, ein Gesetz dass Beschäftigungsprogramme nur bei Firmen gemacht werden dürfen, die nicht Gewinnorientiert sind.

Catherine fragt sich, wer einmal bei der IGA weitermacht, wenn der bisherige Vorstand nicht mehr so Energie hat für Beratung, Projekte und Kampagnen. Es werden Nachfolger gesucht.

Rita findet, die IGA sei sehr Personenbezogen. Hans Georg ist sehr vernetzt und kennt somit viele Leute und Organisationen. Edith erwähnt die Möglichkeit von einem Praktikum für junge Sozialarbeiterinnen. Philipp freut sich das dass der Mitgliederschwund gestoppt werden konnte.

Es gibt generell weniger aktive Mitarbeit. Wie sind die Mitglieder zu aktivieren? Claudia freut sich, dass es die IGA gibt und dass man eine politische Plattform hat mit der man agieren kann.

Zuletzt wird noch einmal das Defizit von Fr. 6000 angesprochen. Wenn das so weiter geht, muss die IGA in zwei Jahren aufhören. Ideen sind gefragt. Die Miete der Räumlichkeiten beträgt Fr. 1200.

Catherine bemängelt, dass nur ein Beratungsraum zur Verfügung steht. Zwei Räume wären besser. Es wäre gut Untermieter zu finden, die an den Vormittagen den Raum nutzen wollen. (Privatpersonen oder Vereine etc...)

Ideen werden gesammelt:

Spendenbrief, Fest, Benefizdisco, etwas mit der Tikibar, Flohmarkt, Band, Lesungen, Solidaritätsmitgliedschaft, oder man kann eine Beratung spenden, Schickt eure Ideen an die IGA weiter, damit wir das Minus wieder rein bekommen.

Dienstag, 7. Juni 2011, 19.30 h, 75 min.